

Polser Tagblatt

14. Jahrgang. Nr. 4268

Verleger: Dr. M. Kruppa & Co.,
Verantwortlich: Haus Korbel.

Verleger: Redakteur Hugo Döbel,
Verantwortlich: Haus Korbel.

Einzelpreis 16 Heller.

Generalstabsberichte.

Wien, 3. Juni. (K. V.) Amlich wird verlautbart: Außer Artilleriefähigkeit keine Kampfhandlung von Bedeutung. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 3. Juni. (K. V. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz. Erfolgreiche Vorstöße in Flandern brachten Gefangene ein. In der ganzen Front hielt die rege Erkundungstätigkeit an. Die Artilleriekämpfe lebten vorübergehend auf. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz. In Verbindung mit unseren Erfolgen auf dem Schaner der Wisne warfen wir den Feind auf Umbleung — Cutry zurück und nahmen seine Stellungen nördlich von Danimers. Derselbe Kampfhandlungen beiderseits des Durquesflusses. Im übrigen ist die Lage unverändert. Kontant Kommandant errang seinen 2. Luftsieg. — Der Erste Generalquartiermeister von Lubendorf.

Sofia, 4. Juni. (K. V. — K. V.) Der Generalstab teilt mit: Im oberen Skumbiate und bei Bralindol getreten wir durch Feuer feindliche Sturmabteilungen. Im Cernabog kurze Feuerangriffe seitens des Feindes. Auf der Front südlich der Duma bis zum Warbar verfehlte sich das beiderseitige Artilleriefeuer.

Konstantinopel, 3. Juni. (K. V. — K. V.) Das Hauptquartier teilt mit: Palästinafront: In der Nähe steigerte sich das beiderseitige Artilleriefeuer zumeist zu akuter Heftigkeit. Unsere Artillerie nahm die Bewegungen des Gegners am Jordanbrückenlauf unter wirksamen Feuer. Feindliche Kavallerie im Jordanale wurde von unseren Fliegern erfolgreich mit Bomben angegriffen. — Arabien: Eines unserer Seeflugzeuggeschwader besetzte die Signalfstation und verarbeitete auf der Insel Mand mit Bomben. Es wurde gute Wirkung beobachtet. Die Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt. — Nordafrika: Mit Eilettel Statten in der Westküste begannen unsere, in die Provinz Tripolis entsandten Truppen in aufeinanderfolgenden Kämpfen die Italiener schrittweise an die Küste zu drängen. Dort klammerte sich der Italiener nur noch an einige der engumschlossenen Küstenpunkte, wo er unter dem Feuer unserer Batterien und den deutschen Uferbootschiffen steht. Jeder Versuch, seine Lage zu verbessern, wurde bisher glücklos vereitelt. Viele Gefangene, zahlreiche Waffen und Pferde, sowie viel Kriegsmaterial blieben in unserer Hand. Auch mehrere andere Zusammenstöße verließen zu unseren Gunsten.

Konstantinopel, 4. Juni. (K. V. — K. V.) Das Hauptquartier teilt mit: Palästinafront: Aufhebendes Artilleriefeuer auf dem Dufser des Jordan. Vorgehende feindliche Erkundungspatrouillen wurden hier vertrieben. Beim Gegner erkannte Bewegungen wurden von unserer Artillerie teilweise beschossen. — In den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Berichte über feindlichen Generalstabe.

Italienischer Bericht vom 4. Juni. Unsere Artillerie besetzte gestern die vordersten Linien, die Verbindungsstellen und wichtige Punkte der feindlichen Stellungen im Ungarinalal, auf dem Mlogoplateau und in verschledenen Abschnitten des linken Placensers wickeln mit Konzentrationen. Die Tätigkeit der feindlichen Batterien war lebhaft in der Gegend von Ponte di Blase und Musle. In der Gegend von Scappa griffen unsere Patrouillen eine feindliche Abstellung an und fügten ihr Verluste zu; nach einem lebhaften Kampf wurde ein kleiner feindlicher Posten gezwungen, sich ihr zu ergeben. Feindliche Abstellungen wurden am Monte Corno (Baltarfa) und in der Gegend von Salton (Schnuzza) zurückgeschlagen.

Frankösischer Bericht vom 3. Juni, abends. Die Schlacht begann mit großer Heftigkeit während der letzten Nacht und tagsüber von neuem. Die Deutschen führten frische Kräfte in den Kampf und griffen zwischen Dye und Durcq mit verdoppelter Wucht an. Nördlich der Wisne richteten sich die feindlichen Angriffe gegen den Berg Ghoisin, der fünfmal durch unsere Truppen wieder genommen wurde. Alle anderen feindlichen Angriffsvorstöße zwischen Dye und Wisne, besonders nördlich von Moulins-sous-Touvent und Bingre, blieben erfolglos. Zwischen Wisne und Durcq machten die Deutschen verzweifelte Anstrengungen, gleichzeitig von Norden und Osten in den Wald von Billers-Cottetres einzudringen. Unsere Truppen hielten heftig den Sturz der an dieser Angriffsfront angelegten feindlichen Kräfte aus und brachen ihren Vormarsch, wobei sie ihnen blutige Verluste beibrachten. Westlich von Solissons wurden die Deutschen zum Stehen gebracht. Ostlich von Bernant und weiter südlich auf der Höhe Sacomin — Miffy-aux-Bois — Baucaillie und an den Ostbrändern des Waldes von Reh und Troesnes brachten uns starke Gegenangriffe wieder in den Besitz von Favreilles, das zuerst vom Feinde besetzt worden war. Zwischen Durcq und Warne ist die Lage unverändert. In der Gegend südlich von Miffy-en-Tardenois behaupteten die französischen und englischen Truppen ihren Gewinn nördlich von Champliat.

Englischer Bericht vom 4. Juni, morgens. Die nachten nachts bei einer erfolgreichen Streife westlich von Merbille einige Gefangene. Ein feindlicher Angriff auf einen unserer neuen Posten westlich von Bieuz-Bequin wurde abge schlagen. Die feindliche Artillerie entwickelte morgens zwischen Albert und Serre beträchtliche Tätigkeit.

Frankösischer Bericht vom 4. Juni, nachmittags. Zwischen Dye und Wisne machten die Deutschen, durch den gewaltigen Widerstand der französischen Truppen aufgehalten, keinerlei Fortschritte. Zwischen Wisne und Durcq wurde die Schlacht abends und in der Nacht mit großer Erbitterung fortgesetzt. Von 7 Uhr abends an fanden heftige Angriffe auf den Höhenpunkt Bernant — Sacomin — Miffy-aux-Bois und Troesnes statt. Bernant fiel nach hartnäckiger Verteidigung in die Hände des Feindes, wobei er bei seinen Angriffen hohe Verluste erlitt. Weiter südlich gab den Franzosen westlich Sacomin und Miffy-aux-Bois etwas Gelände auf. Favreilles wurde von den Deutschen angegriffen, aber ebenso wie Troesnes von den Franzosen behauptet. Der Kampf war in der Gegend südlich der Durcq nicht weniger lebhaft. Die Deutschen, von zahlreicher Artillerie unterstützt, richteten ihre Anstrengungen auf Mafkon, Neully-le-Poterie, Forey und Bourches. Ein Gegenangriff gestaltete den Franzosen, Mafkon wieder zu nehmen. Neully-le-Poterie war Schauplatz heftiger Kämpfe. Das Dorf ging von Hand zu Hand und blieb schließlich im Besitz der Deutschen. Amerikanische Truppen hielten den Vormarsch der deutschen Kräfte, die in den Wald von Neully einzudringen versuchten, an und warfen die Deutschen nördlich dieses Waldes in einem glänzenden Gegenangriff zurück. Weiter südlich konnten die Deutschen keinerlei Fortschritte machen. In der Warnefront wurde ein feindliches Bataillon, das unbemerkt auf das linke Ufer übergegangen war, in der Nähe von Jantzanne von französischen und amerikanischen Truppen in einem Gegenangriff auf das andere Ufer zurückgeworfen. Es erlitt schwere Verluste. Der Laufflug wurde zerlegt. 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Auf der übrigen Front keine Veränderung.

Frankösischer Bericht vom 4. Juni, abends. Im Verlaufe des Tages ließ die Tätigkeit des Feindes sichtbar nach und beschränkte sich nur auf einige örtliche Unternehmungen. Die Artillerie zeigte sich nördlich der Wisne, zwischen Wisne und Durcq und in der Gegend von Reims tätig. Nördlich von Moulins-sous-Touvent verbeserten unsere Truppen ihre Stellungen und gewannen etwas Boden. Den Deutschen ist es gelungen, vorübergehend in den Wald von Reh einzudringen, aber unsere Gegenangriffe warfen sie sofort bis an den Saum zurück. In der übrigen Front keine Veränderung.

Englischer Bericht vom 4. Juni, abends. Feindliche Streifabteilungen wurden während der Nacht in der Gegend von Beaumont-Samel und Bopelles zurückgeworfen. Ein anderer Streifzug, der vom Feinde nordwestlich des Kemmelberges verfuhr wurde, wurde von den französischen Truppen, die dabei einige Gefangene machten, vertrieben, sonst ist von der britischen Front nichts zu melden.

Amerikanischer Bericht vom 3. Juni. Rege Aufklärungstätigkeit in der Picardie und in Lothringen. Artilleriekämpfe in Lothringen. In der Woovure und an zahlreichen anderen Stellen kam es zu Luftkämpfen. Einer unserer Flieger schoß ein feindliches Flugzeug ab. Eines unserer Flugzeuge wird vermisst.

Amerikanischer Bericht vom 4. Juni. In den Kämpfen nördwestlich von Chateau-Thierry vertrieben unsere Truppen einen feindlichen Versuch, südlich durch den Wald von Neully vorzudringen. Wir trieben den Feind durch einen Gegenangriff bis nördlich dieses Waldes zurück. In der Warnefront wurde ein deutsches Bataillon, welches den Fluß bei Saulgoume überschritt, von französischen und amerikanischen Truppen im Gegenangriff auf das rechte Ufer zurückgeworfen gezwungen. Es erlitt schwere Verluste an Toten und Gefangenen. In der Picardie und in Lothringen Patrouillentätigkeit. In der Woovure beschossen wir feindliche Stellungen mit Gasgranaten.

Frankreichsrichten.

Der Krieg in den Eifen.

Wien, 4. Juni. (K. V.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Am 1. d. versuchte ein feindliches Luftschiff in großer Höhe Pola zu erbeuten. Es wurde aber noch im Scerreaume Polas entdeckt und durch kräftiges Abwehrfeuer zur Umkehr gezwungen, bevor es über Pola gelangen und Bomben abwerfen konnte.

Am 1. d. am 5. Juni. (K. V.) Aus Terschling wird gemeldet, daß gestern vor der Küste der Insel ein Gefecht zwischen sieben deutschen und fünf englischen Wasserflugzeugen stattfand. Ein deutsches Flugzeug fiel ins Wasser und geriet in Brand. Auch ein englisches Flugzeug mußte niedergehen. Ein zweites englisches Flugzeug, das vor dem Gefecht infolge Maschinenschavarie niedergehen mußte, wurde von den englischen Fliegern am Strand in Brand gesetzt. Die englischen Flieger wurden interniert.

Unterseebootskrieg.

Berlin, 5. Juni. (K. V.) Das Luftbüreau meldet: Im Sperrgebiet an England wurden neuerdings 12000 Druttorregistriertoren versenkt.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. (K. V.) Bei vollem Haufe und nicht belegen Tribünen trat heute die Kammer zusammen. Der Ministerpräsident Clemenceau erklärte, er könne die Interpellationen über die militärische Lage nicht beantworten. Er habe sich vor der Armeekommission ausgesprochen. Mehr könne er in öffentlicher Sitzung nicht sagen. Clemenceau widersetzte sich dem Vorschlag, daß sich die Kammer als geheime Versammlung konstituieren soll. Abgeordneter Cadyn hat im Namen der sozialistischen Mitglieder, der Kammer Aufklärung zu geben. Er verwahrte sich gegen jeden Gedanken einer Feindseligkeit gegenüber der Regierung; denn es handle sich um das Wohl des Vaterlandes. Clemenceau erwiderte, daß es unmöglich sei, sich am 8. Schlachttage über die militärische Lage zu äußern. Eine Untersuchung über die Verantwortlichkeit sei im Zuge. Er werde nicht so feig sein, gegen Herrführer vorzugehen, die sich um das Vaterland verdient gemacht haben. Der Ministerpräsident verwies auf den Abfall Rußlands, der den Deutschen erlaube, 200 Divisionen gegen die Alliierten im Westen zu werfen. Der Augenblick sei juristisch, aber der Mut der Soldaten sei der Lage gewachsen. „Alles Soldaten“, rief Clemenceau, „haben sich einer gegen fünf geschlagen!“ Clemenceau zollte jedoch dem Herrführern, namentlich Foch und Verlain, Anerkennung. Foch gelte das Vertrauen der Verbündeten. Der Kriegszustand von Versailles hat übrigens beschloffen, ihm eine öffentliche Ehrung zuteil werden zu lassen. (Beifall.) Die Deutschen haben sich von neuem in Albanien gezeigt. Wie werden zurück. Zugegeben! Aber wir werden uns niemals ergeben. Wenn Sie entschlossen sind, bis zum Ende zu gehen, dann ist der Sieg unser! Die Tapferkeit der Deutschen ist uns zu terrorisieren. Es wird ihnen nicht gelingen. Die Amerikaner kommen. Die französischen und die englischen Verbände erschöpfen sich, wie übrigens auch die deutschen. Die Partis geht fort um die Mitwirkung der Amerikaner. Unsere Alliierten sind entschlossen, den Krieg bis zum Ende fortzusetzen. Der Sieg ist unser, wenn die Regierung und die Bevölkerung auf der Höhe der Schwereität sind. — Clemenceau schloß: „Wenn ich meine Pflicht nicht erfüllt habe, dann sagen Sie mich von diesem Platz. Habe ich aber hier Vertrauen, dann lassen Sie mich das Werk der Toten zu Ende führen!“ — Die Kammer bereitet dem Ministerpräsidenten Ovationen.

Paris, 4. Juni. (K. V.) Eine amtliche Mitteilung des Obersten Kriegsrates besagt: Der Oberste Kriegsrat hat seine letzte Tagung unter Umständen abgehalten, welche für den Verband der freien Völker ernst sind. Die deutsche Regierung, durch das Versagen der russischen Armeen und der russischen Nation im Osten jeder Gefahr befreit, richtet alle ihre Anstrengungen gegen die Westfront. Sie sucht nun eine Entschloßung in Europa durch kostspielige und verzweifelte Angriffe gegen die verbündeten Armeen zu erlangen, bevor die Vereinigten Staaten das ganze Gewicht ihrer Kraft zur Geltung bringen können. Dank seiner strategischen Lage und der Überlegenheit der ihm zur Verfügung stehenden Eisenbahnen konnte der Feind zu Beginn gewisser Erfolge erzielen. Er wird ohne Zweifel seine Angriffe erneuern und die verbündeten Völker werden noch kritischeren Tagen ausgesetzt sein. Nach Erörterung der Gesamtlage ist der Oberste Kriegsrat überzeugt, daß die Verbündeten die Prüfungen des gegenwärtigen Feldzuges mit festem Mut ertragen werden. Wir werden den Feind in Schwach halten und zur rechten Zeit schlagen. Wir tun alles Mögliche, um unseren Armeen auf dem Schlachtfelde zu helfen. Die Einführung des einheitlichen Kommandos hat die Lage der verbündeten Armeen stark verbessert und kein Werten geht gut und ohne Erschütterung vor sich. Der Oberste Kriegsrat hat vollständiges Vertrauen in den General Foch und blickt mit Bewunderung und Stolz auf die tapferen verbündeten Truppen. Dank der rasken und heldigen Mitwirkung des Präsidenten der Vereinigten Staaten wird ein Vertrag, der vor zwei Monaten bezüglich der Einrüstung und Verschiffung der amerikanischen Truppen geschlossen worden ist, es dem Feinde unmöglich machen, den Sieg dadurch zu erlangen, daß er unsere Reserven verbräutet, bevor er keine eigenen erschöpft hat. Der Oberste Kriegsrat erwartet mit Zuversicht das Endergebnis. Die verbündeten Nationen sind entschlossen, nicht eine einzige der freien Nationen dem Berliner Despotismus zu überantworten. Ihre Armeen zeigen Mut und Hartnäckigkeit, die es ihnen schon mehrmals ermöglichte, den deutschen Angriff aufzuhalten. Sie sind recht aus, um die Prüfung bis zum Ende mit gleicher Ausdauer und gleichem Vertrauen zu ertragen, um dem Sieg der Freiheit den Weg zu sichern. So werden die freien Völker durch ihre bewunderungswürdigen Soldaten die Kultur retten.

Stocholm, 4. Juni. (K. V.) „Svenska Dagbladet“ gibt einen Artikel aus dem „Nämne Kor“, der die Frage aufwirft, ob es wahr ist, daß Frankreich von einer

Fank ergötzt werde, was den Anfang der Friedensbewegung bedeuten würde. Wenn ja, dann würde den Mittelstücken wiederum ein größeres Ziel gesteckt werden, als durch die Erhebung der fünfjährigen Nationalität.

Wien, 3. Juni. (K.B.) Die „Kölnische Zeitung“ erzählt aus durchaus glaubwürdiger Quelle, daß zwei im Hafen von Dünkirchen liegende Dampfer durch Explosion vollkommen zerstört wurden, während andere Dampfer mehr oder weniger beschädigt wurden. Eine Untersuchung durch den Präfekten von Dünkirchen hat ergeben, daß es sich um Sabotageakte handelt, die durch die schlechten Umkehrungsverhältnisse der Mannschaften hervorgerufen worden sind und die viele Erkrankungen sowie zur Folge hatten. Es sind Materialen französischer, spanischer und englischer Nationalität verhaftet worden.

Paris, 4. Juni. (K.B. — Havas.) Das Kriegsgericht hat den auf desaströse Ausdrücke beschuldigten Sozialisten Rappoport zu sechs Monaten Gefängnis und 200 Francs Strafe unter Anwendung des Strafaufschiebungsgesetzes verurteilt.

England.

London, 4. Juni. (K.B. — Reuters.) Der Lordleutnant und der Generalgouverneur von Irland erließen eine Proklamation, worin sie vorschlugen, daß Irland freiwillig eine Anzahl Männer im angemessenen Verhältnis zu den Leistungen der übrigen Reichsteile stelle, und zwar 50.000 Mann bis zum 1. Oktober, um die restlichen Divisionen im Feld zu füllen, und dann monatlich 2000 bis 3000 Mann, um die Korps im Feld in gleicher Stärke aufrechtzuerhalten. Dabei sollten die landwirtschaftlichen und die Lebensmittelbetriebe nicht beeinträchtigt werden. Die Regierung rechnet ausschließlich darauf, daß die große Zahl junger Leute in den Städten, die viel größer ist, als es der Kriegszustand erfordert, dem Ausrücke folgen werden. Als Altersgrenze wird das 18. bis zum 27. Jahr angelegt. Freiwillige über dieses Alter hinaus werden durch Einberufen entschädigt werden. Die Rekrutierung wird von den bürgerlichen Stellen durchgeführt werden.

Rumänien.

Bukarest, 4. Juni. (K.B.) Im zweiten Wahlgange des Senatskollegiums stellten bei den geistlichen Wahlen von 50 Mandaten 49 der Regierung zu.

Rußland.

Rotterdam, 4. Juni. (K.B.) Dem „Nieuwen Rotterdamchen Courant“ zufolge erfahren die „Times“ aus Peking, die Russen würden die Entsendung einer kommandierten Truppenmacht der Mitteren begrüßen, um die Ordnung herzustellen und die Sicherheit zu erhalten. Die Russen lehnen die Besetzung ihrer Gebiete, gleichgültig, welche Macht sie unternehmen würde, ab, aber sie verlangen nach einer moralischen und materiellen Unterstützung, nach einer kleinen, freundschaftlich gestimmten Armee, die ihnen helfen würde, ihre gestreuten Kräfte zu sammeln. Wenn in Sibirien ein guter Anfang gemacht würde, dann würde der Einfluß in den weiten Kreisen derer, die gegen die Bolschewiki aufstehen möchten, Unterstützung finden.

Kiew, 4. Juni. (K.B.) Aus Moskau wird gemeldet: über Moskau der Belagerungszustand verhängt wurde und alle Zeitungen der bürgerlichen Parteien eingestellt wurden. Aus Sibirien wird gemeldet, daß dort eine Reihe monarchistisch gesinnter Generale Truppen organisiert haben, mit welchen sie gegen die roten Garben vorgehen, die immer mehr nach Osten und Norden zurückgedrängt werden.

Ukraine.

Lemberg, 3. Juni. „Hok Nomy“ berichtet: Die Meldungen aus Kiew überfüllen sich und jede neue Nachricht die vorgehende aus. Einerseits wird mitgeteilt, daß die ukrainische Zentralrada für die Nationalisierung des ukrainischen Volkes weiter arbeite, als Gegenstück zum Regime des Hetmans; andererseits kommt die Nach-

richt, daß vor einigen Tagen eine Einigung zwischen dem Hetman und zunächst einer ausgeprochenen ukrainisch nationalen, revolutionären Partei erfolgt ist. Poroschynko, ein bewährter Vorkämpfer des ukrainischen Nationalgebankeins, hat die Mission der Bildung einer ukrainischen Regierung übernommen. Sollte sich die Abtretung be wahrheiten, so wäre sie ein Beweis dafür, daß in der Ukraine die Resultate aus den Vorfällen der nationalen Aufrichte und der russifizierenden Hetmans geogen wurden, indem der Versuch unternommen wird, die an sich selbst gefestigte Macht des Hetmans auf eine ukrainisch-nationale Regierung zu übertragen. Zahlreiche Verhandlungen, die von den Kommanden der einmarschierenden Truppen in den Reihen der ukrainischen zentralkradofreundlichen Politiker vorgenommen wurden, lassen ahnen, daß ernste Ergebnisse bevorstehen. Meist die Wahl des Metropolitens von Kiew und die sie begleitenden Umstände waren keineswegs danach, daß sie auf einen christlichen Willen zur Selbstständigkeit der ukrainischen Staatlichkeit schließen lassen. Das ukrainische Chaos wird immer undurchdringlicher.

Deutschland.

Berlin, 4. Juni. (K.B.) Die Wahl des Präsi denten des Reichstages wird auf die Tagesordnung der Sommerstagung gestellt werden. In der Zwischenzeit werden die Verhandlungen über die Persönlichkeiten des neuen Präsidiums fortgesetzt werden. Wie in politischen Kreisen mit Bestimmtheit ver lautet, dürfte das Zentrumsmittglied Fehrenbach zum Präsidium des Reichstages gewählt werden.

Ungarn.

Budapest, 5. Juni. (K.B.) Im Abgeordnetenshaufe hielt Abgeordneter Graf Stephan Tisza eine Rede, in der er die Nothwendigkeit der Verlesung des Bündnisses im Interesse des Ungarns hervorhob. Er verwies auf die unmitelbare Gefahr des Krieges, welche an und für sich gegen Ungarn gerichtet war, und betonte, daß nur es dem Bündnisse zu danken haben, wenn der Anschlag auf die Monarchie mißlang. Das Bündnis kann den wesentlichen Charakter beibehalten, doch soll dies zunächst ein internationaler Vertrag zwischen gleichberechtigten Staaten sein — Hierauf ergab Ministerpräsident Wekerle das Wort und erklärte, das neue Bündnis werde selbstverständlich nur unter Wahrung der Souveränität der Staaten und der ungarischen landwirtschaftlichen Interessen abgeschlossen werden. — Nach Einbringung verschiedener Interpellationen verlas Graf Tisza auf unbestimmte Zeit.

Island.

Wien, 4. Juni. (K.B.) Wie die Blätter melden, erschienen gestern die deutschen Mitglieder des Ausschusses des Neuheren der Österreichischen Delegation, Freiherr von Fuchs, Dr. Engelmann und Wiklas, beim Minister des Neuheren Grafen Burian. In der zweieinhalb Stunden dauernden Konferenz wurden alle schwebenden politischen Fragen im Zusammenhang mit der bevorstehenden Reise des Ministers des Neuheren nach Berlin eingehend besprochen. Besonders wurde die Möglichkeit einer österreichisch-polnischen Lösung der politischen Frage erörtert, wobei die Delegierten den Eindruck gewannen, daß Graf Burian auch in Berlin für diese Form der Lösung eintreten werde. In der Konferenz wurde auch die Frage der Einberufung des Ausschusses für Neuheres und des großen Ausschusses der Delegationen besprochen, wobei Graf Burian sich äußerte, der Einberufung der Delegationen näher treten zu wollen. Die Delegierten bezeichneten es gleichfalls als dringlich, den Ausschuss des Neuheren zu einer Tagung einzuladen. Doch wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß es zweckmäßig erscheinen dürfte, den Ausschuss erst in jenem Zeitpunkt zusammentreten zu lassen, wo der Reichsrat seine durch den Termin begrenzten Aufgaben erfüllt haben wird. Auch hängt naturgemäß die Frage, den Ausschuss tagen zu lassen, mit der Frage zusammen, ob es dem Ministerpräsidenten gelingen

wird, die Arbeitsfähigkeit des Hauses und die Mehrheit für die Staatsangelegenheiten zu sichern. In diesem Falle könnte die Tagung des Delegationsausschusses für die Lösung auf in Aussicht genommen werden.

München, 5. Juni. (K.B.) Staatsminister Dörfel ist aus Wien zurückgekehrt, wohin er sich nach der Reise des Königs von Kazanburg begeben hatte, um den leitenden Staatsmännern in persönliche Beziehungen zu treten. Längere Besprechungen, insbesondere mit dem Ministerpräsidenten Dr. Ritter v. Sedler und dem Minister des Neuheren Grafen Burian, boten eine willkommene Gelegenheit, viele politische und wirtschaftliche Gegenstände zu erörtern, die gemeinsame Interessen Bagerns und Dörfels betreffen.

Wien, 5. Juni. (K.B.) Die „Wiener Zeitung“ berichtet: Der Kaiser hat mit Allerhöchster Entscheidung vom 16. Mai dem Direktor des Staatsgymnasiums in Laibitz, Dr. Josef Wobisch, für seine erzieherische Tätigkeit die Würde eines Regierungsrates verliehen.

Wien, 5. Juni. (K.B.) Der Minister für öffentliche Arbeiten hat den einstimmigen Oberlehrer an der Bildungsanstalt der kaiserlich deutschen Marine in Wien, Dr. der Universität Wieningen Adalbert Dekker, zum Vorstand und Lehrer in der 8. Klasse der Staatsbeamten an der Staatsgewerkschule in Triest ernannt.

Perthen.

Amsterdam, 4. Juni. (K.B.) Das Neuzerbuerte erfährt aus Teheran, daß das persische Kabinett zurückgetreten ist.

Amerika.

Washington, 4. Juni. (K.B. — Reuters.) Der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag, der im Jahre 1907 geschlossen wurde, ist auf weitere fünf Jahre verlängert worden.

Verchiedenes.

Paris, 4. Juni. (K.B. — Havas.) Der Präsident der Republik Panama ist gestorben.

London, 5. Juni. (K.B. — Reuters.) Die Admiralität meldet: Am 31. Mai ist ein britischer Zerstörer nach einem Zusammenstoß gesunken. Es sind keine Verluste zu beklagen.

Beschlüsse des deutschen sozialdemokratischen Parteiausschusses.

Ueber die allgemeine politische Lage und die preussische Wahlreform hat sich am 31. Mai der sozialdemokratische Parteiausschuss schließig gemacht. Nach dem Bericht des „Vorwärts“ erörterte dabei der Abgeordnete Ebert die durch das Vorgehen der Militärbehörden in den ostfälischen Randgebieten geschaffene Situation. Er kam zu dem Ergebnis, daß die Fraktion gegen diese Politik die geeignet sei, uns die Sympathien bei den Ostfälern gänzlich zu verlieren, energig Front machen müsse. Abgeordneter Schellermann erinnerte dann an die vielen Verluste, die die deutsche sozialdemokratische Partei unternehmen habe, um eine Verständigung mit den sozialistischen Parteien der Ententeländer herbeizuführen. Alle Versuche seien leider gescheitert. Die Kriegsziele der Sozialisten in den Ententeländern stimmten zu erheblichen Teilen noch vollkommen überein mit den angrenzenden Zielen ihrer Regierungen. „Wenn es im Osten zu einem Frieden gekommen ist, den wir nicht billigen,“ fuhr er fort, „so fällt die Schuld dafür zum erheblichen Teil auf das Verhalten der Sozialisten in den Ententeländern, besonders aber zu Lasten der Bolschewiki. Wir stehen heute noch zu der Friedensresolution des Reichstages vom 19. Juli 1917.“

Nachdem dann noch die preussische Wahlrechtsvorlage besprochen worden war, wurde folgende Entschliessung angenommen:

„Der Parteiausschuss spricht die Erwartung aus, daß der Parteivorstand in Gemeinschaft mit der sozialdemokratischen Fraktion — zusammenreichend, mit eigenständlichem Gange, wie von innen heraus erfolgt.“

Die Begrüßung zwischen den Geschwistern ist eine sehr herzliche. Doch will es Norbert scheinen, als sei von heute noch bleicher und stiller als sonst. Er nimmt die erste Gelegenheit wahr, die sich ihm bietet — die beiden alten Herren sind gerade in eine interessante politische Debatte verwickelt — um die Schwester zu einem kleinen Spaziergang im Park aufzufordern. Mit schweigendem Kopfnicken willfahrt sie seinem Wunsche. Sie ahnt, was kommen wird.

Er erregt Gespräch zwischen Bruder und Schwester unter der herzlich entzündeten Bäumen auf und ab. Dabei wird Norberts Gesicht immer bleicher, während Eva's schmale Wangen sich mehr und mehr röten.

„Ich halte keine Ahnung davon, daß es so schlimm mit uns steht,“ fährt er erregt heraus. „Daß du dich die Wirtschaftlerin abspinnen müßt, um von nun an ganz allein der Haushalt zu führen.“

Eva nickt traurig.

„Ja, Norbert. Den Diener behalten wir, damit das nichts merkt. Die Wirtschaftlerin demüthigt er nicht. Der Arzt sagt, jede Aufregung könne für sein geliebtes Herz die schlimmsten Folgen haben.“

„Aber was nun? Du sagst, der Kredit ist erschöpft. Auch ich richte mich schon nach Kräften ein. Aber du weißt, wir von der Garde müssen manches mitmachen, was die anderen Kameraden nicht nötig haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Fritsch.

40 (Nachdem verboten.)

Ein unangenehmes Gefühl beschleicht Norbert. Was für ein Dinkel Marwig gerade heute nach Wickenfelde?

Etwas verstimmt betritt er die Bibliothek. Ein helles Feuer brennt in dem marmornen Kamin. Und neben den knisternden Flammen sitzen in bequemen Klubesseln zwei Herren.

Der eine ist der Hofrat Ido v. Marmwig. Der andere, mit dem beinahe weißen Haar und Bart und den ungeschliffenen Fingern im Gesicht, das von schweren Leiden zeugt, der General a. D. Claus v. Wickenbach.

„Guten Tag, lieber Vater!“

„Nächstmal richtet der Greis sich ein wenig aus seiner halbgelebten Stellung auf.“

„Willkommen, mein Sohn! Wie gut von dir, daß du dich wieder einmal nach deinem alten Vater umsiehst! Auch dein Onkel war so freundlich — es ist manchmal gar so einsam hier draußen — ja, ja, man würde sich“

„Bewegt brüht Norbert die bleiche Greisenhand, die sich ihm zitternd entgegenstreckt. Dann begrüßt er den Hofrat, dessen vornehme Züge unburchdringlich erscheinen, wie stets.“

„Es ist mir besonders lieb, daß ihr beide heute hier seid,“ fährt der alte Herr mit seiner sanften, monotonen Stimme fort. „Ich weiß nicht, was Eva hat. So viele

Reparaturen und Änderungen sind nötig in Wickenfelde. Ich kann sie aber nicht dazu bewegen, die Handwerker kommen zu lassen.“

Unwillkürlich wechseln Dinkel und Nefse einen Blick des Einverständnis. General von Wickenbach scheint keine Ahnung von dem Stand der Dinge zu haben; seine Tochter will ihm wohl die furchtbare Erkenntnis, die dem alten kranken Herrn den Tod bringen könnte, ersparen.

„Ich bitte dich, Norbert, sprich nachher einmal mit deiner Schwester!“ fährt der General aufs neue mit einer müden Handbewegung fort.

„Gern, lieber Vater.“

Der alte Herr nickt beifriedig.

„Es freut mich, daß du meiner Ansicht bist, mein Sohn. — Und nun lassen wir dies Thema Erzähle mir von Berlin und den Ereignissen im gesellschaftlichen Leben! Ich liebe ja auch einmal mitten drin — lang, lang —“

„Wieder wechseln Norbert und sein Onkel einen Blick, wobei es in den dunklen Augen des jüngeren Mannes unwillig aufblitzt, während die kalten grauen des älteren ihre gleichmüthige Leberregung beibehalten.“

Bevor Norbert noch antworten kann — rasche Schritte drängen in der Halle. Geräuschlos öffnet sich die Thür.

Eine junge Dame von auffallend starkem Körperbau, in schlichtem, dunklem Hauskleid, tritt ein. Das schmale, etwas bleiche Gesicht weist eine unverkennbare Ähnlichkeit mit ihrem Bruder auf. Die Augen dagegen sind vom

sanftesten Blau — sammetweich, mit eigenständlichem Gange, wie von innen heraus erhell.

Die Begrüßung zwischen den Geschwistern ist eine sehr herzliche. Doch will es Norbert scheinen, als sei von heute noch bleicher und stiller als sonst.

Er nimmt die erste Gelegenheit wahr, die sich ihm bietet — die beiden alten Herren sind gerade in eine interessante politische Debatte verwickelt — um die Schwester zu einem kleinen Spaziergang im Park aufzufordern. Mit schweigendem Kopfnicken willfahrt sie seinem Wunsche. Sie ahnt, was kommen wird.

Er erregt Gespräch zwischen Bruder und Schwester unter der herzlich entzündeten Bäumen auf und ab. Dabei wird Norberts Gesicht immer bleicher, während Eva's schmale Wangen sich mehr und mehr röten.

„Ich halte keine Ahnung davon, daß es so schlimm mit uns steht,“ fährt er erregt heraus. „Daß du dich die Wirtschaftlerin abspinnen müßt, um von nun an ganz allein der Haushalt zu führen.“

Eva nickt traurig.

„Ja, Norbert. Den Diener behalten wir, damit das nichts merkt. Die Wirtschaftlerin demüthigt er nicht. Der Arzt sagt, jede Aufregung könne für sein geliebtes Herz die schlimmsten Folgen haben.“

„Aber was nun? Du sagst, der Kredit ist erschöpft. Auch ich richte mich schon nach Kräften ein. Aber du weißt, wir von der Garde müssen manches mitmachen, was die anderen Kameraden nicht nötig haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Fraktion des Reichstages auch in Einklang mit den Kräfte darauf hinrichten, den Krieg durch einen all-

Der Parteiaussschuss spricht seine Mißbilligung aus die unzulängliche und schwächliche Haltung der Regierung in der preussischen Wahlrechtsfrage.

Der Parteiaussschuss tadelt aufs schärfste die zögernde und nachgiebige Haltung der Regierung gegenüber dem völkischen und vaterlandsfeindlichen Vorgehen der agrarischen und schweindindustriellen Parteien.

Die Marne.

Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet: Die Marne ist erreicht, und zum erstenmal kehrt seit den schicksalsschweren Septembertagen von 1914 dieser Name in unserer Heeresberichterstattung wieder.

Und wieder stehen wir an der Marne, nachdem im unvorstellbarster Wucht unsere Angriffsmassen ein Loch bis zu 50 Kilometer Tiefe in die feindliche Front zwischen Reims und Soissons gestossen haben.

dem Protektorat und der vollen Gewalt der Vereinigten Staaten sich befände. Die kleine „Republik“ hat dem Beispiele der Herrschaftsmacht, die vertragsmäßig ihre auswärtige Politik reguliert, unterliegend auch in ihrem Verhältnis zu Deutschland folgen müssen.

Wie entstand aber nun der Bruch zwischen Kuba und Mexiko? Darüber sind bisher höchstens Vermutungen möglich. Noch Ende März d. J. erfolgte die Gründung einer kubanischen Schiffahrtsgesellschaft, die mit dem Dampfer „El Tránsito“ einen ständigen Verkehr zwischen Kuba und Mexiko aufzunehmen begann.

Es liegt nun aber auf der Hand, daß die Kubaner gar kein eigenes Interesse an der Durchföhrung des mexikanischen Diplomaten hatten. Dagegen waren die Vereinigten Staaten zweifellos sehr zu wissen begierig, mit welchen Aufträgen Präsident Carranzas Abgesandter nach Buenos-Aires sich begab.

Verchiedene Nachrichten.

Die innerpolitische Situation weist eine merkwürdige Stagnation auf. Bezüglich der Einberufung oder der Nicht-einberufung des Parlamentes ist man auf ein ganz ge-

Frage als erste, und bekanntlich hat die Entscheidung -- für eine intensive und mit fest angedachten Zielen veresehene Verhandlung der Polen mit dem Kaiserpräsidenten vor Mitte Juni nicht zu gewärtigen.

Warten Sie nicht

bis Ihre Freunde gezögert haben. Wenn Sie entschlossen sind, zeichnen Sie sogleich

8. Kriegsanleihe

Spenden. Die Firma G. Cuzzi spendet anlässlich des Kaiser-Karl-Festes Kr. 1000.-- die Firma H. Fröhlich aus demselben Anlasse Kr. 150.--

Vollekaeme Ciscutti. Da das Gastspiel des deutschen Operettensambles in der nächsten Woche zu Ende geht und noch einige Vorstellungen zur Aufführung gelangen, kann das erfolgreiche Singspiel „Das Dreimäderlhaus“ nur mehr einmal, und zwar heute zum letztenmal gespielt werden.

Fußballklub „Olympia“. Um für den edlen Zweck, den der Kaiser und König Karl-Fond verfolgt, auch ein Scherflein beitragen zu können, veranstaltet der hiesige Fußballklub „Olympia“ am 9. d. M. um 4 Uhr nachmittags am Erzherzogplatz hinter der Marinekaserne ein Fußballwettspiel zwischen der ersten Mannschaft dieses Fußballklubs und einer Mannschaft S. M. S. „Aria“.

Flottenadmiralats-Ergebisbefehl Nr. 104. Kommandierung: Kapitänam Ritt. Veraltete Insignien: 241 S. M. S. „Selenia“ Marinekassarsargi Dr. Weiser; in der Marinekaserne Landwasmargi Dr. Seyditz.

Verdauungs- und Gießhübler. MATTON'S GIESHÜBLER. REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN.

Ausweis der Spenden.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like 'Für Wilten und Wolsen nach Gefallen der k. u. k. Kriegsmarine: Koldenfelder S. M. Th. 92' and 'Gesammelt von Martin Tomisic anlässlich der Kommision für die kroatische Schule am Monte Graciele'.

R. k. priv.

Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Zentrale in Wien. — Aktienkapital und Reserven 320 Millionen Kronen.

Die Filiale Pola, derzeit in Laibach, übernimmt **Zeichnungen** auf die

VIII. OESTERREICHISCHE KRIEGSANLEIHE

zu den Originalbedingungen des Prospektes.

Adresse: Polaer Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt in Laibach.

Kino NOVARA.

Heute und morgen:
Der Mut zum Glück.

Filmspiel in 4 Akten.
LOTTE NEUMANN
in der Hauptrolle

Jetzt aktuell!

Paardes Frontenkart Nr. 23.
Preis K 150. — Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pafa, Foro 12.

Alfred Martinez:
Seemannsständchen.
Für Gesang und Klavier. Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen K 2.—

Holz!

Bretter, Posten und Balken
in allen Dimensionen und Stärken erhältlich bei der Firma
Celeste Franceschini
Via Sissano 47. 101

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 h. die
letztegedrucktes Wort 15 h. Minimal-
— Für Anzeigen in der
Nacht 1 K. — Für Anzeigen in der
Morgensnummer doppelte Gebühr.

Wohnung
bestehend aus 2 Zimmern und Küche,
mit Gas- und Wasser, zu vermieten.
Via Saldame 1. 187

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Via Sissano 12. 1. St.
204

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Via Ercole 15A. Par-
terre. 191

Leeres Zimmer
zu vermieten. Via Lacea 18. 1. St.
179

Zu mieten gesucht
Wohnung, bestehend aus 3 Zim-
mern, Speisekammer, Küche
und Bad, wünschlich in einer nicht
alten abseits der Stadt gelegenen
Villa. Anträge an die Adm. 211

Möbliertes Zimmer
für einige Tagestunden gesucht.
Preis Nebensache. Anträge unter
V. K. an die Adm. d. Bl. 195

10 Kronen Belohnung
denjenigen, der mir zu einem Zim-
mer verhilft. Anträge an die
Administration. 200

Möbliertes Zimmer
gesucht. Anträge an die Admi-
stration. 185

Junger Mann
sucht möbliertes Zimmer sofort
oder zum 15. d. Anträge an die
Administration. 194

Großer venezianischer Spiegel
zu verkaufen. Anträge von 10
bis 11 Uhr. Karl-Franz-Josef-Str.
Nr. 6. 2. St. 175

Verschiedene Flaschen
aus Glas zu verkaufen. Via Hohen-
land 57. Partierre. 202

Schreibmaschine
billig zu verkaufen. H. Hlatak,
Franz-Ferdinand-Strasse. 196

schöner Wermutwein
erhältlich, so lange der Vorrat reicht,
bei L. Kitz, Weindepot, Via "Italia"
Nr. 11. 148

Zu kaufen gesucht
Anlage für 15 Jahre alten Spindel-
stuhl. Anträge bis 4. St., von 4 bis
6 Uhr. 198

Marinade
wird sofort kurz Zahlung gesucht.
Anträge unter "Alexander" an die
Administration d. Bl. 206

Radmantel
"Helene" mit Kausen und Weste
für Fortbewegung (indische Arbeit)
zu verkaufen. Anträge unter
"Hilf J. H." an die Administration
d. Bl. 201

Einige Fässer
(aus Eichenholz), nur in guten Zu-
stand. Werden zu kaufen gesucht.
Anträge an die Administration, 11,
unter "Welfasser". 202

Vier Fenster
oder mehr werden zu kaufen ge-
sucht. Via Medugno 50. 194

Fräulein
mit Brevenkenntnissen, der deut-
schen und italienischen Sprache
mächtig, welche bei guter Bezahlung
sofort aufgenommen. Anträge an
die Administration d. Bl. 193

Fräulein
mit deutscher Schulbildung wird
gegen monatliche Bezahlung und
Verpflegung als Sekretärin sofort
aufgenommen. Anträge an die Ad-
ministration. 189

Junger Mann
kaufmännisch gebildet, sucht Be-
schäftigung für Morgen- oder Ver-
mittagsstunden. Gef. Anträge unter
"Eiche" und "Vielhöhe" an die
Administration. 205

Tüchtiger Zahnkünstler
und Küchenhilfen sucht Restau-
rant "Miramar". 198

Fräulein
erzucht italienischen Unterricht. An-
fragen in der Administration. 197

"Helios" oder sonstige
Elektrolichtschaltapparat
aus zweif. Licht zu überlegen ge-
sucht. Adresse erbittet unter
"F. R." an die Administration. 210

Aufbewahrung
von Gegenständen jeder Art in
treuem Magazin. Anträge an
Leit. Maria Somo, Piazza Castello 4.
180

Doppelhochzeit.
Herrn von Edith Graf
Salzburg. — Ullsteinbad. —
Preis K 2 88. — Vorrätig
in der Schirmer'schen Buch-
handlung (Mähler).

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia 24.

Programm für heute:
Der Crebruch.
Schauspiel in 5 Akten.
Fortlaufende Vorstellungen um
8, 4-40 und 6-20 Uhr p. m.
Preis:
1. Platz K 2.00. 2. Platz 60 h.
Programmänderung vorbehalten.

Lose der 1. Klasse der 10. Klassenlotte

können in Pola bei der Firma Jos. Krmpc
Custozaplatz 1 und Franz-Ferdinand-Straße
bezogen werden.

Kaiser-Karl-Gartenfest

Bei der am Sonntag, den 2. Juni 1. J.,
Kaiser-Karl-Gartenfest in der Villa Ruzza statt-
findenden Lotterie sind im obestehende Lose ge-
zogen noch nicht bezogen worden:

36, 141, 202, 299, 338, 346, 355, 370,
390, 444, 473, 477, 511, 518, 562, 639, 641,
685, 688, 689, 741, 771, 794, 813, 887, 893,
912, 940, 954, 1001, 1013, 1018, 1025, 1089,
1120, 1132, 1151, 1269, 1439, 1527, 1588,
1632, 1636, 1666, 1671, 1593, 1618, 1787,
1823, 1828, 1835, 1842, 1889, 1935, 1962,
1985.

Die auf diese Nummern entfallenden Gewin-
ne können am Freitag, den 7. Juni 1. J., vormit-
tags zwischen 11 und 1 Uhr im ex-Hotel Belvedere,
Zimo 2, gegenüber dem Maximekasino, im 1. St.
Zimmer Nr. 23, gegen Vorweisung der Loose
abgeholt werden. Im Falle der Nichtabholung
diesem Datum verfallen die Gewinne zugun-
sten des Kaiser-Karl-Fonds.

Das Komitee

Banca Provinciale Istriana

Pola, Dignano und Parenzo.

Bank- und Wechselstube — Pola

Via Sergia 67.

Die Bank übernimmt zu künftigen Bedingungen: In- und ausländische festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, auch Titeln der 5% russischen Anleihe v. J. 1906 im Umlaufe gegen

Achte österr. Kriegsanleihe

und gewährt den bei ihr Zeichnenden
unentgeltlich ein Losspiel auf 1 bis 6 Jahre.
Näheres am Schalter der Bank.

Mittheilungskautionen und Vaden werden speziesfrei umgetauscht.

Wur einige Schlüsse Lose zur Verfügung!

Uebernahme von Kriegsanleiheversicherungen!

Als günstige Kapitalanlage

für die Tage des Alters,
für die Zukunft der Familie,
für die Versorgung der Kinder
kann allen Patrioten die

Kriegsanleihe-Versicherung

wärmstens empfohlen werden!

**Ohne ärztliche Untersuchung, Einschluß der Kriegs-
gefahr, keine Stempel- und Polizzengebühr, keine
Anzahlung, sofortige volle Wirksamkeit!**

Erster allgemeiner Beamten-Verein

der Oesterr.-ungar. Monarchie
(wechselseitige Lebens- und Rentenversicherungsanstalt).

Vertretung für Pola: **KARL SALOMON, Via Tartini 18.**
Sprechstunden von 1/2 bis 1/2 9 und 5 bis 8 Uhr p. m.

Gegründet 1864. — Vermögen 94 Mill. Kronen. — Zirka 100.000 Versicherte.
Versicherungssumme 216 Millionen Kronen.

PHOTO-WERKSTÄTTE

„LUCIE“

VIA SERGIA 55 (EX ZAMBONI)

**AUFNAHMEN FINDEN BIS AUF WE-
TERES NUR AN VORMITTAGEN STATT**

10^{1/2} Millionen Paar

in 3 Wochen verkauft!

PORTOIS & FIX

Biigsame Holzsohle

Kein Kriegerersatz!



D. R. P. Oesterreich. Patent angem. abdo.
Beschränkt nicht die Eleganz des Schuh-
werkes!

PORTOIS-FIX A.G.

WIEN, III., UNGARGASSE 59-61.

General- und Rayonvertreter gesucht.